

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

279 (28.11.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1038734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1038734)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copie oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 279.

Dienstag, den 28. November 1882.

VIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 25. Novbr. Ihre Maj. die Kaiserin gedenkt Anfangs December nach Berlin zurückzukehren. Zu ihrer Uebersiedelung ist man, dem Vernehmen nach, damit beschäftigt, in ihrem Eisenbahn-Salonwagen eine ganz neue Vorrichtung herzustellen, welche den Transport der hohen Patientin möglichst erleichtern und die schüttelnde Bewegung des Wagens fast ganz beseitigen soll.

Die Hiesigkeit des Fürsten Bismarck wird nun mit Bestimmtheit für Ende nächster Woche in Aussicht gestellt, indessen sind Nachrichten über Ortsveränderungen des Reichstanzlers bekanntlich stets mit Reserve aufzunehmen.

Dem Vernehmen nach tritt Prinz Friedrich Karl gegen Neujahr eine mehrmonatliche Reise ins Ausland an, wobei er sich zunächst nach Aegypten begibt, um die dortigen Schlachtfelder zu besichtigen.

Beim Etat des Cultusministeriums werden diesmal ganz besonders wichtige und eingreifende Debatten erwartet. Außer der Schulfrage, des Mischehenstreites u. wird insbesondere das Centrum in eingehender Weise seine Beschwerden vorbringen und den Cultusminister sofort beim Eintritt in die Debatte dieses Stats über den Stand der Verhandlungen zwischen der Curie und der preussischen Regierung interpelliren.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erörtert die Gründe, welche dafür sprechen, dem Richterstand im Interesse seiner Unabhängigkeit und Unparteilichkeit das passive Wahlrecht zu entziehen. Die „Nat.-Lib. Corretp.“ bemerkt dazu: „Ob der Artikel die Absicht einer „Reform“ des Wahlrechts in diesem Punkte ankündigt?“

Wie berichtet wird, soll event. nicht nur von liberaler Seite, sondern auch vom Centrum im Reichstage bei Vorlegung der zwei Stats pro 1883/84 und 1884/85 die Vorfrage aufgeworfen werden, ob das etwaige Eintreten auch in die Verathung des Stats pro 1884/85 nicht gegen den Wortlaut der Verfassung verstoße. Die Stats werden zum 30. November im Reichstage erwartet und dürfte alsbald mit der ersten Lesung begonnen werden.

Der bei der Reichshauptkasse vorhandene kaiserliche Dispositionsfonds zur Unterstützung der Hinterbliebenen von Militärpersonen ist so sehr in Anspruch genommen, daß jetzt nur noch solche Unterstützungsgelder Berücksichtigung finden können, die seitens der Hinterbliebenen von Militärpersonen, welche in Folge ihrer Theilnahme an den Kriegen von 1870—1871 für invalide erklärt worden waren, gestellt werden.

Wie aus Stettin berichtet wird, findet daselbst am

28. d. Mts. der Stapellauf eines von der Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft Vulcan für die chinesische Regierung erbauten Kriegsschiffes statt. Dieser Act wird mit einer entsprechend großen Feier vollzogen werden und es sind Einladungen zu diesem Feste auch an hiesige hervorragende Persönlichkeiten ergangen.

Wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, erfolgt die Uebergabe des Palais Raczyński an das Reich in diesen Tagen. Zu der Uebergabe des zum Raczyński'schen Fideicommiss gehörenden Palais war die Einwilligung der zwei nächsten Agnaten erforderlich; diese zwei Agnaten sind Wilhelm Graf Raczyński und dessen Sohn Sigismund. Die Einwilligung konnte bisher nicht geschehen, weil Sigismund Graf Raczyński minorenn war; am 31. October ist er indes 21 Jahre alt geworden und nunmehr steht der Uebergabe des Palais an das Reich ein Hinderniß nicht mehr entgegen. Der gesammte Gebäudecomplex am Königsplatz kann mithin bis zur Feier der Grundsteinlegung des Reichstagsgebäudes im Frühjahr 1883 niedergelegt sein.

In der Fraction der Fortschrittspartei fand am Freitag Abend der vom Abgeordneten Straßmann eingebrachte Gesetzesvorschlag, betreffend den Erlaß einer Novelle zur Städteordnung, allseitige Zustimmung. Es wurde noch ein Zusatzantrag beigelegt, wonach auch die Aufsichtsbehörde berechtigt ist, wegen großer Ungleichheit der Wählerzahl in den Wahlbezirken derselben Abtheilung eine neue Wahlbezirkseinteilung vorzunehmen. Die Fortschrittspartei wird sich erst mit den übrigen Fractionen verständigen und vorläufig den Gesetzesvorschlag im Plenum noch nicht einbringen.

In der Budgetcommission sind am Sonnabend die Referenten für die einzelnen Stats bestellt worden, und zwar: Für den Etat der Eisenbahnverwaltung die Abgeordneten v. Liebmann, Dr. Hammacher und Kreuzer; für die Stats des Finanzministeriums und der kulturellen Angelegenheiten Dr. Hammacher; für die Stats des Ministeriums des Innern, sowie des Ministeriums für Handel und Gewerbe Abgeordneter Kiesel; für den Etat des Justizministeriums die Abgeordneten Dr. Enneccerus, Dr. Hartmann und v. Strombeck; für den Etat der indirecten Steuern die Abgeordneten v. Colmar, Schreiber und v. Rehdiger; für den Etat des Cultusministeriums die Abgeordneten Dr. Birchow, Dr. Lieber und Graf Limburg; für den Etat der directen Steuern und das Etatsgesetz die Abgeordneten Prof. Wagner, Stengel und Magdzinski.

Die „Times“ erfährt, Kaiser Wilhelm habe dem Herzog von Connaught in Anerkennung seiner Dienste in Aegypten den Orden pour le mérite verliehen

Bis zum 23. November hat sich die Vertheilung der Mitglieder des Abgeordnetenhauses in Fractionen also gestaltet: Die conservative Fraction zählt 117 Mitglieder mit Einschluß eines Hospitanten (v. Bismarck-Platom), also 8 Mitglieder mehr als in der Session 1882. Die Fraction des Centrums hatte in der letzten Session 97 Mitglieder, sie hat deren jetzt 98, darunter 2 Hospitanten: Dr. Brühl und Frbr. von Grote. Die nationalliberale Fraction zählte 83 Mitglieder in der Session 1882; sie hat deren jetzt 67, ihr Bestand hat sich also um 16 Mitglieder vermindert. Die freiconservative Fraction hat anstatt 49 Mitglieder jetzt deren 59 (darunter 4 Hospitanten; die Abgg. Douglas, Dr. Fisse, Lückhoff, Struß), also 10 mehr. Die Fraction der Fortschrittspartei ist mit 37 Mitgliedern (2 Hospitanten: Spanyer, Dr. Stern) stationär geblieben. Die Fraction der Polen zählt jetzt 18 Mitglieder anstatt 19. Von den 36 keiner Fraction angehörenden Mitgliedern zählen zu der liberalen Vereinigung 21: Dr. Adolph, Beisert, Berlin, Drowe, Farr, Goldschmidt, Hammacher (Benny), v. Hoenika, Kiesel, Dr. Meyer (Breslau), Ottow, Rickerl, Sachse, Schmidt (Stettin), Seyffarth (Viegnitz), Sommer, Spielberg, Dr. Thilenius, Vollerthun, Weis (Hirschberg), Wirth. Ferner die Liberalen Berger, v. Bockum-Dolffs, Dr. Löwe. Die Minister v. Bötticher, v. Ramede, Dr. Lucius, Maybach, v. Puttkamer (Ludau); zwei Dänen: Hörlück und Lassen, der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Koeller, der Welfe v. Lenthe, und die Herren Cremer, v. Eckardstein und v. Ludwig.

Petitionen sind bisher dem Landtage minder zugegangen, als es sonst zu geschehen pflegt. Am meisten Interesse unter den bisher vorliegenden wird die des Herrn Ursey und Genossen in Krefeld um Einföhrung der gemeinen Abstammung bei den Landtags- und Kommunalwahlen erregen.

Im Laufe dieses Semesters begehrt einer der gefeiertsten Lehrer der hiesigen Universität, Professor Rommeln, das 25jährige Jubiläum seiner akademischen Lehrthätigkeit. Die hiesige Studentenschaft gedenkt dem allverehrten Dozenten aus jenem Anlaß eine Ovation in Gestalt eines Kommens-Kommerses darzubringen; derselbe soll dem Vernehmen nach in der Mitte des nächsten Monats stattfinden.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Polizeibehörde zu London hat im Einvernehmen mit dem kaiserlichen Generalconsul daselbst um Schutze weiblicher Dienstmädchen, welche nach London gekommen sind, um häuslichen Dienst oder sonstige Beschäftigung zu erlangen, wenn sie in Schwierig-

Schwer geprüft.

Roman von Carl Görlitz.

(Fortsetzung.)

Sein erster Kuß brannte auf ihren Lippen und dankte ihr befehlend und sie beglückend für ihr Geständniß.

Arthur fühlte sich süß geschmeichelt von der zärtlichen Neigung des lieblichen Mädchens, aber als der erste Kuß vorbei war, dachte er an die nächste Zukunft.

Unverhohlen gestand er ihr daher, daß seine Aussichten ungewiß und fern seien, daß er in den Krieg müsse, und lange, vielleicht nie wieder käme.

„Nie, nie würde ich Dich vergessen!“ gelobte sie mit hervorbrechenden Thränen, „ich würde Dir treu bleiben und auf Dich warten, ein ganzes Leben lang!“

„Ebenso wenig werde ich Dich vergessen, mein trautes Liebchen!“ rief er, und versuchte das weinende Mädchen zu trösten.

Aber ihre Thränen hörten nicht mehr auf zu fließen. Die Ahnung des Trennungschmerzes, des bitteren Abschiedswehes warf ihre Schatten voraus und verdunkelte diese erste Liebesstunde.

Und diese gefürchtete Abschiedsstunde kam nur zu bald. Deutschlands Söhne zogen hinaus, um die Ehre des Vaterlandes gegen französische Herausforderung zu verteidigen, um zu siegen oder zu sterben.

Arthur war fort.

Frau Karbe war zur trauernden Mutter, Charlotte zur einsamen, verlassenen Braut geworden.

V.

Ueber ein Jahr war vergangen. Siegesjubel schallte durch ganz Deutschland. Durch die Tapferkeit der deutschen Heere hatte Europa eine andere Gestalt bekommen, und so wie die ganze Welt sich plötzlich total verändert hatte, war es auch mit den Lebensschicksalen vieler Tausenden von Menschen und Familien.

Seit dem Ausbruch des Krieges bis zur glorreichen Beendigung desselben, war niemals irgend eine Nachricht von Arthur, oder über denselben in sein heimatliches Dorf gelangt. Er war und blieb verschollen.

Von seiner Mutter und seiner Braut wurde er für todt beweint.

Aber Arthur war nicht todt. Er hatte im Kriege ganz eigene Schicksale gehabt.

Durch die Kühnheit und Tapferkeit, mit welcher er als Erster die Brustwehr einer feindlichen Schanze vor Neß erstrieg, hatte er die Augen eines deutschen Fürsten auf sich gelenkt.

Nach siegreichem Sturme dieser Schanze wurde Arthur von dem Fürsten huldreich angesprochen.

Der hohe Herr war erstaunt, in Arthur einen so fein gebildeten Mann zu finden, und als er seine Lebensschicksale und sein ursprüngliches Studium für den akademischen Beruf erfuhr, so wurde Arthur von dem Fürsten in dessen Nähe behalten, und blieb dieser hohen Persönlichkeit attached.

Im Kriege geht das Avancement schnell, zumal wenn es durch Tapferkeit und kräftige Körperlichkeit wie bei Arthur unterstützt wird.

Die Protektion seines hohen Gönners brachte es zu Wege, daß er nach einigen Wochen zum Offizier befördert wurde, da Viele derselben in den mörderischen Schlachten gefallen waren, und dies einen empfindlichen Mangel an Offizieren zur Folge hatte.

Lange hatte Arthur das Glück gekostet; unverhört war er aus mehreren Schlachten und Gefechten hervorgegangen, als ihn vor Sedan eine feindliche Kugel niederstreckte.

Man hielt ihn für todt. Schon war sein Körper mit mehreren Leichen auf einen Wagen geladen worden, um mit den gefallenen Kameraden ein gemeinsames Grab zu finden, als einer der mit dem rothen Johanniterkreuz geschmückten Krankenträger einen leisen Athemzug in dem Körper Arthur's zu merken glaubte.

Das rettete ihn.

Er wurde von dem verhängnißvollen, schauerlichen Wagen wieder herab gehoben und zur Pflege in eine der Lazarethbaracken gebracht.

Wochenlang schwebte er zwischen Leben und Tod, aber seine Jugendkraft überwand die durch Blutverlust hervorgerufene Schwäche. Als er sich so weit erholt hatte, um transportirt werden zu können, wurde er mit einer Anzahl Refonvalescenten nach Deutschland zurückgeschickt.

Er kam in ein Lazareth des Genfer Kreuzes in Hamburg, um dort ganz kurirt zu werden. Die Kugel war nun wenigstens aus seiner Brust entfernt, die Wunde oberflächlich geheilt, aber die Anstrengung des Transportes machte ihn krank. Sehr leidend kam er in Hamburg an und versiel so gleich nach seiner Ankunft in ein hitziges Nervenfieber.

Auch dies überwand seine Jugendkraft endlich; die Besinnung kam ihm wieder und seine Kräfte hoben sich immer mehr. Die fast verschwundenen Gedanken an Mutter, Heimath und Braut tauchten immer mehr in ihm auf. Er überlegte, wie er jetzt als Offizier am schnellsten in die Lage kommen könne, um Charlotte als Frau heimzuführen.

Er wollte nicht eher nach Hause schreiben, als bis sich irgend eine Aussicht für Verwirklichung seines Vorhabens zeigte.

Die furchtbaren Kriegswirren, seine schwere Verwundung und die zuletzt daraus entstandene langwierige Krankheit hatten bei Arthur das Bild seiner durch so eigenthümliche Verhältnisse ihm verlobten Braut etwas vermischt. Es war ihm aber bei seiner fortschreitenden Genesung doch ein angenehmes Gefühl, an die Erfüllung seines Ehebündnisses zu denken.

Da sollte ein plötzlicher Zwischenfall eintreten, welcher Arthur's Lebensschicksale wieder eine ganz neue, ungeahnte Wendung gab.

An einem heiteren Wintertage verließ Arthur sein Krankenzimmer, welches ihm so lange gefesselt hatte und machte seinen ersten Spaziergang an den Ufern des Alsterbassins. Das Düstere seiner Krankstimmung begann nach

keiten gerathen und einer Auskunft über englische Gefesvorschriften bedürfen, die nachfolgende Bekanntmachung erlassen: Wenn Mädchen, welche nach London gekommen sind, um häuslichen Dienst oder sonstige Beschäftigung zu erlangen, irgend in Schwierigkeiten gerathen und Auskunft über englische Gefesvorschriften bedürfen, so erhalten sie solche, sowie etwa erforderlichen Beistand auf persönlichen oder schriftlichen Antrag in jedem Polizeiamt (Police-Station) oder im Bureau des Criminal-Investigations-Departement, Great Scotland Yard oder auf dem kaiserlich deutschen General-Consulat.

Der nächstjährige Militär-Etat beansprucht für Anlegung zweier neuer Artillerie-Schießplätze bei Hammerstein und Gruppe, wie für die Erweiterung und Verlängerung der vorhandenen Schießplätze, einschließlich der Veränderung resp. des Neubaus der dazu gehörigen Baulichkeiten, den Gesamtbetrag von 10,975,418 Mk. Die Länge der neu zu errichtenden Schießplätze ist zu 7500 und eine Verbreiterung bis zu 2000 Mt. beansprucht. Für die schon bestehenden Schießplätze bleibt bei der gleichen Verbreiterung die Länge nur bis 5000 Mt. in Aussicht genommen. Die Schießplätze bei Krefow, Blogau und Hannover müssen, als den gegenwärtigen Ansprüchen nicht mehr genügend, aufgegeben werden, doch wird für dieselben ein Ersatz beschafft werden müssen. Vorläufig noch genügend werden die Schießplätze von Griesheim, Bockstedt und Hagenau erachtet, eine Erweiterung und Umänderung ist für die zu Regel, Jüterbogk, Falkenberg, Wesel und Bahn vorgesehen.

Dem rumänischen Königspaare hat ein unfreundliches Schicksal bekanntlich jenen natürlichen Reichthum versagt, der den anderen Theilen des Hohenzollernstammes in Fülle bescheert ist: den Kindersegen. Damit nun aber der Thron Rumäniens nicht dereinst verwaist sei, so ist, wie bekannt, vor nicht langer Zeit die Thronfolgerfrage mit dem fürstlichen Hause Hohenzollern dahin erledigt worden, daß Prinz Wilhelm, der älteste Sohn des Erbprinzen Leopold, zum Thronerben erwählt wurde. In der rumänischen Deputirtenkammer kam dies am Sonnabend zur Sprache. Anlässlich der Abrededebatte berührte Kogalniceanu die Frage über den Wohnsitz des Thronfolgers und beantragte, es möge bestimmt werden, daß der Thronfolger seinen Wohnsitz im Lande nehmen müsse. Der Ministerpräsident Bratiano erwiderte, die Thronfolgerfrage sei endgültig geregelt. Prinz Leopold von Hohenzollern habe auf die Krone Rumäniens verzichtet zu Gunsten seines älteren Sohnes, welcher im Verzicht war, seinen Wohnsitz im Lande zu nehmen, hieran aber durch die schwere Erkrankung seiner Mutter verhindert wurde. Die Kammer fügte dem Abredewort die Worte hinzu: „Es lebe die Dynastie!“ Die ägyptischen Angelegenheiten halten die französischen, englischen und türkischen Staatsmänner noch immer in Athem. Neues wäre jedoch vom Nil nicht zu berichten. Der Prozeß gegen Arabi ist hinausgeschoben worden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 25. Nov. Am Ministertische Dr. Lucius und mehrere Regierungs-Commissarien.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Abänderung des hannoverschen Gemeintheilungsgesetzes vom 30. Juni 1842.

Der Gesetzesentwurf wird ohne Discussion definitiv angenommen.

Darauf tritt das Haus in die zweite Berathung des Etats, und zwar zunächst des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung. Auf Vorschlag des Abg. Dirichlet wird beschlossen, die Discussion über die Forstverwaltung hier auszuschließen und mit der Berathung des Forstetats zu verbinden. Der Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung weist eine Einnahme von 2,154,000 Mk. und eine Ausgabe von 2,047,597 Mk. nach. Auf Antrag des Abg. Lauenstein wird Tit. 1 der Einnahmen (Ausbehalten der Forstetats) und der forstverantwortende Titel der Ausgaben an die Budgetcommission gemessen. Bei Kap. 103 der Ausgaben Tit. 1 (Thierarzneischule

und nach stichlich zu schwinden. Sein Athem wurde immer freier und fachte die Lebensflamme frischer an. Ihn entzückte die Bläue des Himmels, das muntere Wogen und Treiben der eleganten Menschenmenge, und als ein sanfter Windstoß über das Alsterbassin auf die Trottoirs des Jungfernstiegs strich, stand er still, um die belebende Frische einzunehmen. Wunderbar gestärkt kehrte er in das Lazareth zurück.

Am nächsten Tage konnte er schon mehr wagen. In der Mittagsstunde stärkte er den Körper wieder durch eine Promenade an der Binnenalster. Abends wollte er nach langer Zeit seinen Geist erfrischen; er besuchte das Stadttheater. — Man gab Schiller's Don Carlos.

Das Haus war nur schwach besucht und diese Leere des Musentempels machte auf Arthur einen erdrückenden Eindruck. Er ging während des dritten Actes mit sich zu Rathe, ob er gehen oder bis zum Schluß bleiben, besser für ihn sei. Er hatte sich für das Erste entschieden, und nachdem der Vorhang gefallen war, wollte er mit einem flüchtigen Blick über den weiten Raum den Musentempel verlassen, als sein Auge auf einen Punkt gefesselt blieb, und der schon zum Gehen erhobene Fuß sich schnell zum Bleiben wieder zurückzog.

In einer Loge des ersten Ranges saß ganz allein eine junge, majestätisch schöne Dame.

Arthur verließ seinen Platz und stellte sich an die Seitenwand des Parkets, von wo er die schöne Unbekannte im Auge behalten konnte. Auch als der vierte Act begann, kehrte er nicht wieder auf seinen verlassenen Sperrstich zurück, da er von dort aus die reizende Logeninsassin nicht hätte beobachten können, ohne den Kopf umzudrehen, was zu auffallend gewesen wäre. Dicht an die Seitenwand gelehnt, im Schatten der überpringenden Brüstung des ersten Ranges, betrachtete er das schöne Frauenbild da oben unverwandt mit wie durch Zauber macht gebanntem Blicken.

Es war eine zugleich imponierende und doch unendlich liebliche Schönheit.

Reiche, tief schwarze Locken fielen in natürlicher Anmuth von dem Haupt der reizenden Dame, und hoben die zart an-

in Berlin) spricht Abg. Berger den Wunsch aus, daß die zu gering bemessenen Gehälter der Lehrer der Thierarzneischule denen der Lehrer an der landwirthschaftlichen Hochschule gleichgestellt werden mögen. Der Minister Dr. Lucius erwidert, daß er den Wunsch des Vorredners theile, eine Erfüllung desselben aber noch nicht in Aussicht stellen könne. Die Fächer der landwirthschaftlichen Hochschule seien mit den hervorragendsten Kräften besetzt. Allerdings sei es nicht wünschenswerth, daß Dozenten zu Nebenämtern zugelassen würden, in dessen seien bei der Thierarzneischule daraus keinerlei Unzuträglichkeiten bisher entstanden.

Abg. v. Schorlemer-Alt würde den Wunsch des Abg. Berger für berechtigt halten, wenn bei der Thierarzneischule ein Mangel an Lehrkräften überhaupt oder an guten Lehrkräften vorhanden wäre. Beides sei nicht der Fall. Er halte es für schädlich, Gehälter von Beamten und Lehrern unnöthigerweise zu erhöhen. Dies würde zu bedenklichen Konsequenzen führen.

Die betr. Positionen des Kapitals werden bewilligt. Abg. Tannen (Ostfriesland) macht auf einige, bei Ausführung des Seuchengesetzes hervorgetretene Mängel aufmerksam und klagt besonders über die Höhe der Kosten der in Folge des Viehseuchengesetzes angeordneten thierärztlichen Kontrolle.

Minister Dr. Lucius weist auf die Gefahren hin, welche eine nicht streng Durchgeführte Kontrolle nach sich ziehe und betont die segensreiche Wirkung des Viehseuchengesetzes.

Abg. Seer (Amtsrath Bromberg) wünscht, daß die Reisekosten der Thierärzte weggelassen und dafür die Gehälter derselben erhöht werden möchten. Er behält sich einen dahin gehenden Antrag vor.

Abg. v. Enkevort befürwortet die Aufhilfe der pommerischen Fischerei.

Abg. Schmidt-Stettin wiederholt seinen im vor. Jahre ausgesprochenen Wunsch nach Anschaffung eines kleinen Dampfbootes für die Beamten zur Aufsicht zwischen Swinemünde und Stettin; Minister Dr. Lucius erwidert, daß dem Wunsche nachgegeben werde, die Verhandlungen wegen Beschaffung des Bootes noch schweben, der Betrag dazu also in den diesjährigen Etat noch nicht eingestellt werden konnte.

Abg. Seehusen (Oberförster, Königsberg) macht auf die Bedeutung der Fischerei in Ostpreußen aufmerksam, von der sich früher die armen Anwohner der Seen gut ernährt hätten. Dieser Ernährungsweig sei ihnen aber seit längerer Zeit durch das Eindringen polnischer Geschäftsleute, welche sich der Fischerei bemächtigt hätten, vollständig entzogen, und bitte er den Minister, dahin zu wirken, daß den armen Bewohnern dieser Ernährungsweig wieder zugänglich werde.

Abg. Schmidt (Stettin) plaidirt für den Anschluß einer internationalen Fischerei-Konvention.

Die ordentlichen Ausgaben werden bewilligt.

Die außerordentlichen Ausgaben der landwirthschaftlichen Verwaltung betragen 7,597,253 Mk. Die Budgetcommission beantragt die Bewilligung dieser Ausgaben, mit Ausnahme der Titel 11 und 12, deren Berathung noch vorbehalten worden.

Unter Titel 14 ist eine Summe von 500,000 Mk. zur „Förderung genossenschaftlicher Flußregulirungen“ ausgeworfen. Die Commission beantragt, die Summe auf kommunale Regulirungen auszudehnen, während Abg. Wessel (Landrath, Marienwerder) beantragt, die Summe zu verwenden zur „Förderung genossenschaftlicher Verbände, behufs Beschaffung verbesserter Vorfluthverhältnisse durch Regulirung von Wasserflüssen.“

In der sich hierüber erhebenden Diskussion empfiehlt Abg. Rieseke Bewilligung der Summe in der von der Regierung bewilligten Form und wünscht Aufklärung über die beabsichtigte Art der Verwendung dieses Fonds.

Minister Dr. Lucius motivirt diese Forderung durch die großen Wasserschäden der letzten zwei Jahre; es sei zunächst eine einmalige Forderung, eine Art Dispositionsfonds, und er sei nicht in der Lage, jetzt schon sagen zu können, welche Meliorationen im nächsten Sommer mit dieser Summe in Angriff genommen werden sollen. Das Bedürfnis sei außerordentlich groß und ein Ueberschuß werde von dem Fonds nicht bleiben.

gehauten Farben ihres Gesichts nur um so interessanter hervor. Ihr dunkles, in schwärmerischer Innigkeit glänzendes Auge hing aufmerksam an der Bühne, und schien mit dem Dichter zu fühlen und zu denken. Wenn sie mitunter den Arm hob, um den Operngucker zu gebrauchen, zeigte sich eine wunderbar kleine und zarte Hand, um deren Gelenk ein kostbares Armband blitzte, dessen Brillanten in so herrlichem Feuer strahlten, daß deren Glanz weithin funkelnde Lichtreflexe warf.

Arthur stand wie bezaubert, im Anschauen dieses reizenden Weibes ganz versunken. Je länger er diese holde weibliche Erscheinung betrachtete, je mehr fesselte sie ihn, und je lebendiger stieg der Wunsch in ihm auf, sie näher kennen zu lernen.

Nach seiner Ansicht konnte sie weder Gatten noch Eltern haben, sonst würden sie von ihnen begleitet sein; Arthur setzte voraus, daß sie fremd in Hamburg sei, und allein stünde, wie er selbst.

Diese vermeintliche Gleichheit machte sie ihm verwandt, brachte sie ihm näher.

Es trat bei ihm einer jener Augenblicke des Lebens ein, wo man Vergangenheit und Zukunft vergißt, da die Gegenwart alle Sinne wie in einem Rausch des Glücks gefangen nimmt. Arthur Pulse klopfen fieberhaft im Bewundern dieser Schönheit und seine Phantasie arbeitete mächtig in den verschiedensten Vorstellungen, wer diese einsame Dame sei, welche mit so augenscheinlichem Interesse ein klassisches Dichterverk bewunderte.

Er war fest entschlossen ihre Bekanntschaft zu suchen, wenn er auch die gewöhnlichen gesellschaftlichen Formen zur Erlangung derselben umgehen sollte.

Daher stand Arthur, ehe noch der Vorhang am Schluß des Stückes gefallen war, schon auf dem Corridor des ersten Ranges in der Nähe der Logenthüre, aus welcher nach seiner Berechnung die unbekanntete Dame hervortreten mußte.

Man hörte den Applaus des Publikums.

Die Theaterdarstellung war zu Ende.

Abg. v. Meyer-Arnswalde will den Fonds ganz allgemein zu Flußregulirungen verwenden; Abg. v. Heeremann will, wie die Budget-Commission, daß auch die kommunalen Verbände an den Wohlthaten dieses Fonds theilhaftig werden sollen, während Abg. Büchtemann den Fonds nur in dem Sinne der Regierungsforderung verwenden will, daß damit eine Anregung für die Verbände gegeben werde. Er empfiehlt deshalb die Streichung des Wortes „kommunal“ aus dem Antrage der Budgetcommission, indem er anerkenne, daß der Fonds nur den Charakter eines Dispositions-Fonds haben könne.

Der Minister Dr. Lucius erklärt, daß dem Hause in nächster Zeit eine kleine Denkschrift über den Umfang der kleinen Flußregulirungen zugehen werde.

Abg. v. Schorlemer-Alt weist aus einigen Beispielen nach, daß das Bedürfnis den Fonds von 500,000 Mk. weit übersteige und knüpft daran die Hoffnung, daß der Fonds künftig im Ordinarium erscheinen werde.

Abg. v. Hülsen hat das Vertrauen zu dem Minister, daß derselbe die an ihn gelangenden Anträge sehr genau prüfe und bei den Regulirungen die neuesten Erfahrungen verwerten lassen werde. — Nach geschlossener Discussion wird der Antrag Wessel abgelehnt, die Bewilligung in der von der Budgetcommission beantragten Form ausgesprochen.

Der Etat der Centralverwaltung der Domänen und Forsten wird ohne Discussion ehmt.

Bei dem Etat der Domänen konstatiert Abg. v. Meyer-Arnswalde einen Rückgang der Landwirthschaft, den er mit dem Fallen der Wollpreise in Verbindung bringt, ohne einen Schutzoll auf Wolle beantragen zu wollen.

Abg. Dirichlet findet diese Bemerkungen sehr interessant und bittet die Rechte, mit einem Schutzolle auf Wolle vorzugehen, der bald den Beweis liefern werde, welchen Werth die „sogenannte“ Wirthschaftsreform habe.

Abg. v. Heydebrand erwidert dem Vorredner (als schlesischen Abgeordneten), daß keine Provinz dem Reichskanzler für die Durchführung der Wirthschaftsreformen so dankbar sei, wie die Provinz Schlesien, und daß die Fortschrittspartei in Schlesien keinen Boden zu fassen vermöge, weil sie sich dieser Reform stets feindlich gegenübergestellt habe.

Der Etat wird darauf bewilligt.

Bei dem Etat der Forsten erklärt Abg. Dirichlet, daß er dem Versuche, hier Stimmung für die Holzölle zu machen, entgegenzutreten müsse. Darin trete er dem Abg. Riedert bei, daß hohe Holzpreise eine große Verlockung dafür abgeben, um den Einschlag weiter gehen zu lassen, als es der Zuwachs zulasse. Wie stehe es aber mit dem Rückgange der Erträge der Forstverwaltung und mit dem Einflusse, welchen die Holzölle auf die Rentabilität unserer Forsten ausüben? Es komme dabei nur Kuchholz in Betracht, und da ergebe sich in den Ostseeprovinzen, welche dem Raubbau des Auslandes am meisten ausgesetzt seien, ein konstantes Steigen der Holzpreise, welche in den letzten Jahren noch bedeutend höher waren, als zur Gründerzeit. Dies ergebe, daß der Rückgang der Forstverwaltung ganz unabhängig von den Holzöllen, vielmehr auf andere Umstände zurückzuführen sei. Redner monirt u. A. die Höhe der Verwaltungskosten im Verhältniß zu anderen Staaten und glaubt, es wäre notwendig, zu prüfen, ob der Rückgang nicht in den Verwaltungsmaßregeln seinen Grund habe. Er beantragte deshalb Ueberweisung des Etats an die Budgetcommission.

Die Abgg. Dr. Forner und v. Schorlemer-Alt sprechen sich für die Erhöhung des Holzolles aus. Sie wünschen diese Maßregel im Interesse der Wohlfahrt und selbst der Gesundheit des ganzen Landes.

Hierauf wird die Debatte vertagt. Nächste Sitzung Montag.

Marine.

Wilhelmshaven, 27. November. S. M. Transportdampfer „Eider“ ist gestern Vormittag nach Kiel in See gegangen.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordnung vom 14. d. M. ist die Streichung des Dampfanonenboots „Fuchs“ aus der Liste der Kriegsfahrzeuge verfügt worden.

Corvetten-Capitain Junge ist von Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte als Artillerie-Direktor der hiesigen Werft wieder übernommen. Feuerwerks-Premier-Lieutenant v. Witkowski ist von seinem Kommando nach Essen wieder zurückgekehrt.

Die Logenthür öffnete sich. Die Dame trat auf den Corridor; Arthur erschien sie jetzt noch viel schöner. Vorher hatte er nur Kopf und Büste der schönen Unbekannten hinter der Logenbrüstung bewundern können, jetzt trat sie ihm in voller Figur entgegen.

Sie war von junonischem Wuchse. Herrliche, echt weibliche Formen zeichneten sich unter dem hellgrauen Seidenkleide ab, welches in langen Falten von ihrer rundsichwellenden Taille herabfiel und in einer fächerartigen Schleppe endete.

Arthur hatte nie eine vollkommener Schönheit gesehen, nie einen ähnlichen Eindruck empfunden, als wie den, unter dessen Bann jetzt sein ganzer Körper zitterte.

Für ihn existirte nichts mehr als dies weibliche Meisterstück der Schöpfung, welches ihm entgegen kam.

Ihre dunklen tief schwarzen Locken fesselten seine Blicke, und als der knisternde Seidenstoff ihres Kleides ihn im Vorbeigehen leicht streifte, frockte sein Athem.

Die Hand an seine Militärmütze legend, folgte er ihr an den Garderobentisch, wo sie eine Marke hinlegte, um dagegen ihren Mantel in Empfang zu nehmen.

„Verzeihen Sie, meine Gnädigste, eine Bitte, die Ihnen kühn vorkommen wird,“ redete er die Dame an, „aber da sie allein zu sein scheinen, möchte ich die Ehre haben, Ihnen meine Begleitung auf der abendlichen Straße anzubieten.“

Die Dame wandte sich überrascht um; eine leichte Röthe des Zornes flog über ihr Gesicht, welches einen stolzen Ausdruck über Arthurs Anrede zeigte. Aber als sie den schönen jungen Mann in der Offiziersuniform neben sich erblickte und in sein mit glühender Bewunderung auf sie gerichtetes Auge sah, senkte sie das ihre langsam, bis es unwillkürlich auf dem eisernen Kreuze, welches seine Brust schmückte, haften blieb. Dies deutliche Zeichen von Mannesmuth, Ehre und Tapferkeit milderten ihre Entrüstung, so ungenirt angesprochen worden zu sein; sie blickte den jungen Offizier wieder an, und bemerkte nun erst, daß er blond — ihre Lieblingsfarbe — von Haar und Bart war.

(Fortsetzung folgt.)

Corvette „Sophie“ verholte von der Kohlenbrücke nach dem Vorhafen.

Kiel, 24. Nov. Der Aviso „Zieten“ wurde heute Vormittag 9 Uhr hier selbst außer Dienst gestellt.

Vorfälle.

* Wilhelmshaven, 27. Nov. Der Theil der Besatzung S. M. Aviso „Zieten“, welcher der Marine-Station der Nordsee angehört, ist nach Außerdienststellung des Avisos am Sonnabend den 25. d. M. mit dem letzten Zuge hier eingetroffen.

* Wilhelmshaven, 27. Nov. Im Einvernehmen mit dem Stations-Commando hat das Königl. Consistorium bestimmt, daß der Civilgottesdienst in hiesiger Elisabethkirche präcise 11 Uhr Vormittags beginnen soll. Zu diesem Besuche wird ein Viertel vor elf Uhr zum ersten und fünf Minuten vor elf Uhr zum zweiten Male geläutet werden. Der Militärgottesdienst beginnt in Zukunft halb zehn Uhr. Der Civilgottesdienst wird also nächsten Sonntag den 3. Dec. zum ersten Mal durch Herrn Pastor Jahn abgehalten werden.

* Wilhelmshaven 27. Nov. In der am Sonnabend in Hempel's Hotel abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Vereins gegen Hausbettelei ward Bericht über das bisherige löbliche Wirken des Vereins erstattet, die Jahresrechnung vorgelegt und zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden bis auf zwei Herren, welche eine Wiederwahl ablehnten, wiedergewählt. Neu eingetreten in den Vorstand sind Herr Werkmeister Rosenkranz als zweiter Vorsitzender und Herr Lehrer Noß als Schriftführer.

* Wilhelmshaven, 27. Nov. Die herrliche Mondscheinacht vom Sonnabend zum Sonntag ist nicht ohne Einfluß auf die Kategorie der passionierten Nachtschwärmer gewesen. Einige dieser ruhelosen Geister haben in der erwähnten Nacht mit der consequenten Durchführung ihres Princips „zu Hause gehn wir nicht!“ das Bestreben verknüpft, allerlei Schabernack oder — vom strafrechtlichen Standpunkt aus betrachtet — allerlei nächtlichen Unfug auszuüben. So haben sie unter Anderem dem Firmenschild eines Colonialwaarenhändlers in Neuheppens eine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Nach Vornahme einer genauen Ocularinspektion mögen sie zu der Ansicht gelangt sein, daß dieses Schild bei einer zweckmäßigeren Placirung viel weiter sichtbar werde, als an dem bisherigen Platz über der Ladenthür und so kam es, daß der Ladeninhaber am anderen Morgen zu seinem Erschaunen hoch oben auf der Flaggenstange des Nachbarn sein Firmenschild lustig im Winde baumeln sah. Wohl dieselben Nachtschwärmer haben, unbefähigt von den Augen der Wächter der Nacht, eine am Westthor 4 angebrachte Warnungstafel mit der Aufschrift „Unbefugten ist der Eintritt verboten“, abgerissen und über dem in der Disfriesenstraße befindlichen Briefkasten angebracht gehabt; ferner besetzten sie in einem Durchlaß von der Disfriesen- zur Hinterstraße einen daselbst die Durchfahrt hindernenden mächtigen Pfahl. Es ist möglich, daß die Nachtschwärmer auch anderwärts noch diversen Unfug angerichtet haben. Gelingt ihre Ermittelung, dürfte ihnen denn doch eine höchst unerwünschte Belohnung für ihre Nacharbeit zu Theil werden.

* Wilhelmshaven, 27. Nov. Das gestern Abend in der Wilhelmshalle von unserer Marinekapelle gegebene Concert erfreute sich guten Besuches und wohlverdienten Beifalls.

* Wilhelmshaven, 27. Nov. Die Rettungsstation zu Neuvarlangerfiel meldete der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger das in der Norbergründen von Spiekerog erfolgte Strandung der deutschen Brigg „Königin Elisabeth.“ Das Rettungsbrot „Frauenlob“ nahm die gesammte Besatzung von 8 Mann auf und landete dieselbe in Neuvarlangerfiel. Das gestrandete Schiff stand unter Führung des Capt. Kieck, kam von Pillau mit Holz für Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven. Es laufen jetzt im Publikum 10- und 20-Frankenstücke in ziemlicher Zahl um und dieselben werden häufig genug als 10- und 20-Markstücke in Zahlung gegeben, oft auch genommen. Die Nehmer haben alsdann den Schaden und mögen deshalb vorsichtig sein. In einer Reihe von deutschen Goldstücken hebt sich ein französisches nicht allzu auffällig ab, und kann leicht mit eingestrichen werden. Einzelne sind sie leicht zu erkennen.

Wilhelmshaven. In der letzten Nummer des Justiz-Ministerialblattes findet sich eine sehr bemerkenswerthe Verfügung des Justizministers, wonach die Gerichte ihr Augenmerk darauf haben sollen, daß solchen Personen, deren Arbeit in mehr oder minder großem Umfang im Nähen besteht, insbesondere Schneidern, Schneiderinnen, Nähterinnen u. s. w., Nähmaschinen nicht abgepfändet werden, da dieselben als unentbehrlich zur Ausübung des betreffenden Berufs anzusehen seien. Durch derartige Pfändungen werde daher der betreffende Schuldner in seinem Erwerbe dauernd geschädigt, wodurch wiederum allgemeine und öffentliche Interessen, insbesondere das volkswirtschaftliche Interesse, beeinträchtigt würden.

† Belfort, 27. Nov. Gestern Abend wurde in der Adolfsstraße und zwar abwärts von der Straße ein anscheinend betrunkenen Mann gefunden, welcher auf polizeiliche Anordnung vorläufig in einen Stall untergebracht wurde. Der Transport verursachte erhebliche Mühe, da der Mann im Morast lag und selbst keinen Schritt vorwärts kommen konnte. Heute Morgen war der bis jetzt noch Unbekannte eine Leiche.

† Bant. Am Sonnabend brachten die Mitglieder der im Februar gegründeten Sterbekasse zum ersten Mal ein Mitglied zum Friedhofe. Die Bethätigung war sehr groß.

* Altheppens, 27. Nov. Gestern Abend wurden die Eheleute C. von einem schmerzlichen Verlust betroffen. Ihr einziger, ca. 17 jähriger Sohn, hatte nur einige Male in einem hiesigen Tanzlokal getanzt, als er, im Begriffe Platz zu nehmen, dem Anschein nach ohnmächtig niederfiel. Alle Wiederbelebungsversuche Seitens des sofort herbeigerufenen Arztes blieben leider erfolglos.

Aus der Umgegend und der Provinz.

C. Barl, 27. Nov. Gestern gab Herr Budde seine ersten 2 öffentlichen Vorstellungen mit seinem mechanischen Theater in Carl's Saal, dieselben waren sehr gut besucht und gefiel das Theater im Allgemeinen sehr gut. Budde gedenkt in diesen Tagen noch mehrere Vorstellungen zu geben und will dann sein mechanisches Theater (à la Morrieux) nächstens in Wilhelmshaven vorführen, wo er schon mit dem Wirth eines größeren Etablissements in Verbindung steht.

— Die zum Besten des Frauen-Vereins von verschiedenen Vereinen beabsichtigte Vorstellung, Theater und Gesang, findet nächsten Sonntag in Kunden Hotel statt. Der Verein für Kunst und Wissenschaft giebt ein Theaterstück von Kogebue „Die deutschen Kleinstädter“, der Singverein ein Damen Quartett, gesungen von 20 Damen und der Gesangverein „Harmonie“ 6 Lieder für gemischten Chor zum Besten.

— Am Sonnabend verletzte sich ein hiesiger Kaufmann beim Kämmen des Haars die Kopfhaut, wahrscheinlich ist eine Blutvergiftung eingetreten, da der Betreffende ärztliche Behandlung hat zuziehen müssen und liegt augenblicklich in Folge dessen krank darnieder.

Zever, 24. Nov. Durch die für nächstes Frühjahr bevorstehende Fertigstellung der ostfriesischen Küstenbahn von Zever über Wittmund und Esens nach Norden wird der Verkehr in unserer Stadt vor ausichtlich eine nicht unwesentliche Belebung erfahren. An den hiesigen Magistrat gelangte dieser Tage eine vorläufige Feststellung des auf der neuen Bahn einzuhaltenden Fahrplanes, die auch dem Stadtrathe mitgetheilt und von diesem, wie wir hören, mit Befriedigung aufgenommen wurde. Nach diesem Plane wird der Abends um 11 Uhr von Oldenburg (und Wilhelmshaven) hier ankommende Zug in Zever liegen bleiben und nicht, wie man anfangs glaubte, nach Wittmund weiterfahren. Die wichtigste Veränderung, welche mit Einführung des verlegenden Planes eintreten wird, ist die, daß der Morgens 6 Uhr 15 Min. von hier nach Sande abzufahrende Zug keinen Anschluß nach Wilhelmshaven haben wird. Da dieser Zug aber nach Anschluß an den Wilhelmshaven-Oldenburger Zug sofort zurückfahren soll, so werden die ihn benutzenden Personen bereits Morgens 7 Uhr 40 Min. in Zever sein können, was für viele Einwohner Belforts, Neuendes u. erwünscht sein möchte. Auch wird durch diese Einrichtung eine mögliche günstige Verbindung der Stadt Wilhelmshaven mit Aurich hergestellt. Von Zever (und Wittmund, Esens u.) wird man allerdings erst um 10 Uhr 24 Min. Vormittags in Wilhelmshaven eintreffen können, und dies mag vielleicht als Uebelstand von nicht wenigen Personen vermerkt werden. (Ostf. Ztg.)

Celle. Die hiesige Polizeidirection erläßt eine amtliche Warnung an das Publikum vor dem Genuß von Dachfleisch, da eine neuerdings stattgefundenen amtliche Untersuchung des Fleisches erlegter Dachse ergeben hat, daß dasselbe stark mit Trichinen besetzt war. Da in einzelnen Fällen das Dachfleisch von Menschen genossen wird, so dürfte dieser Vorfall auch für weitere, namentlich für weibmännliche Kreise interessant sein.

Dsnabrick. Der Posten eines Polizeinspectors von Dsnabrick wird vom 1. Januar an durch den bisherigen Commissar Lemble bekleidet werden, indem das Magistratscollegium genannten Herrn dazu erwählt hat.

Uslar. Seit Anfang dieses Jahrhunderts war man bei Uslar auf dem Solling auf die Spuren von Braunkohlen aufmerksam. Die früheren mangelhaften Straßen in jener Gegend verzögerten eine rationelle Aufschließung der Kohlenflöze. Wie man dem „Hann. Cour.“ aus Uslar mittheilt, ist es jetzt den rastlosen Bemühungen eines Herrn Louis Bruns in Hannover durch im großen Umfange vorgenommene Schürfarbeiten gelungen, ein fast unerschöpfliches Kohlenflöz von rund 8 Millionen Kubikmetern (nach bergwännischer Schätzung) nachzuweisen. Die Mächtigkeit des Flözes übersteigt 15 Meter. Bereits ist ein Stollen von 100 Metern Länge getrieben. Für die Landwirthschaft ist die Uslarsche Kohle von größter Bedeutung, ganz besonders für viele der in der Landdrostei Hildesheim liegenden Zuckerrübenfabriken. Die Nähe der Weser ermöglicht den Absatz auch stromabwärts. Der Preis dürfte 40 Mk. pro 200 Ctr. ab Station Uslar nicht übersteigen.

Norden, 22. Nov. Die Gebrüder ten Doornkaat-Koolmann hier selbst lassen auf der Westseite in unmittelbarer Nähe der Stadt eine großartige Bierbrauerei bauen. Nachdem die ersten Schwierigkeiten (in Bezug auf Boden und Wassergewinnung) zur Bestimmung des Bauplatzes überwunden waren, wurde der Bau, dessen Ausführung der Herr Baumeister v. Hästl hieselbst übernommen, in Angriff genommen. Die Erarbeiten und die Fundamentierung konnten noch vor Eintritt des Winters beendet werden und das starke Mauerwerk steigt verhältnißmäßig rasch empor. Wie verlautet, wird geplant, den Bau innerhalb Jahresfrist fertig zu stellen, wenn nicht gar zu unglückliche Witterungsverhältnisse denselben bedeutend aufhalten werden. Herr ten Doornkaat-Koolmann jr., der die Leitung der Brauerei auf Grund seiner Studien, welche derselbe in den renomirtesten Brauereien Deutschlands gemacht hat, selbst übernehmen will, soll beabsichtigen, die Brauerei gleich nach Fertigstellung der Bauleistungen in Betrieb zu setzen und vorwiegend Bier nach bairischem Muster — sog. bairisches Bier — zu brauen. (Ostf. Z.)

Vermischtes.

— Ein Berliner sehr bekannter Weinhändler setzte unlängst in ein. m von ihm herausgegebenen Annoncenblatt für die richtige Aufsidung eines Aktostichons jedem Rathee zwei Liter guten Weines aus. Am festgesetzten Termine lieferte der Postbote des betreffenden Reviers ganze Stöße von Briefen ab, eine wahre Wallfahrt erfolgte den ganzen Tag über nach dem Lokale des Herrn N., — „der Jüngling wie der Greis am Stabe“ eilte mit richtigen Wsungen herbei, um die zugesagten zwei Liter in Empfang zu nehmen. Herr N. war über diese colossale Zahl der richtigen Wsungen doch einigermaßen erstaunt, lange sann er vergeblich der Lösung dieses Räthfels nach, bis ihm der Zufall die Wahrheit entdeckte. Der von ihm erkorene Aktostichondichter

hatte nämlich in frühlicher Weinsaune — selbstredend unter strengster Discretion — mehreren Bekannten die Lösung verrathen, und die circa 4000 eingelassenen richtigen Aufsidungen verriethen, wie diese Discretion geübt worden. Herrn Nier wird aber wohl nichts weiter übrig bleiben, als tief in seinen Keller hinabzusteigen und seinen Vorrath an Riersteiner um circa 8000 Liter zu verringern. Er soll sich aber fest vorgenommen haben, künftig in der Wahl seiner „Dichter“ vorsichtiger zu sein.

— Eine Arche Noah's auf Actien. Die Adventisten in Massachusetts erwarten das Eintreten einer Sündfluth vor Ende dieses Jahres. Das Haupt der Seele hat deshalb den Plan gefaßt, eine Actiengesellschaft zur Erbauung einer großen Arche zu gründen, damit die Frommen sich beim Eintreten der Sündfluth retten können. Eine 20 Doll.-Actie berechtigt den Inhaber zu einer Zwischenreisesaffage auf der Arche, während er sich für 50 Doll. in der ersten Cajüte retten darf. Für mitzunehmende Thiere muß besonders bezahlt werden.

Uerdingen, 16. Nov. Vor einigen Tagen wurden beim Ankladen eines Schiffes, welches mit Farbholz befrachtet war, verschiedene seltene Thiere zwischen dem Holze versteckt gefunden, nämlich zwei Storpione, eine kleine und eine größere Schlange und eine große Vogelspinne. Trotz der weiten Reise von Brasilien sind sämmtliche Thiere noch lebend; sie befinden sich im Besitz eines Steuersehers.

— Merkwürdige Steigerung. Lieutenant (neben zwei Soldaten, von denen der eine am Boden liegt): Ist der Mann ohnmächtig, Korporal? Korporal: „Neb' ich gehorsamst, Herr Lieutenant, das net, das net, aber e klan biffert Rausch hat er!“. Lieutenant: „Ja, aber Donnerwetter, kann er denn gar nicht aufstehen?“ Korporal: „Bitt' gehorsamst, Herr Lieutenant, mit so ame Rausch könnten Herr Lieutenant auch net aufstehen — net amal der Herr Major.“

— Wer ist der gefährlichste Mensch? Der Conducteur auf der Pferdebahn; denn sobald ihm eine Dame von ferne winkt, hält er um sie an, sie muß ihm gleich ihre Hand reichen, er nimmt ihr Geld und läßt sie sofort sitzen.

— Arbeiter-Invalidenhaus. Wie aus Mülhhausen berichtet wird, hat Herr Bean Dollfus ein prächtiges Besitztum inmitten schattiger Gärten erworben, um daselbst ein Arbeiter-Invalidenhaus, ein Asyl für die Invaliden der Arbeit zu stiften.

— München. Beim hiesigen Landgericht wurde ein interessanter Ehescheidungsproceß verhandelt. Eine Professorin machte unter Anderem geltend, daß ihr von ihrem Ehemanne ein Packet vergifteter Confecturen zugesandt worden sei. Die chemische Untersuchung bestätigte auch das Vorhandensein von Gift. Das Packet war mit einer Adresse versehen gewesen, in deren Schriftzüge die Frau Professorin jene ihres Mannes zu erkennen angab. Die microscopischen Untersuchungen der Schriftzüge durch den Sachverständigen ergaben nun, daß die vermeintliche Handschrift des Herrn Professors unter Zuhilfenahme einer echten durchgepaßt und von Niemand Anderem als der Ehefrau selber verfertigt worden war, was auch schließlich zugestanden werden mußte.

— Leipzig, 21. Nov. Das Reichsgericht hat am 20. d. M. wieder eine Markenschutzsache verhandelt, welche Beachtung verdient. Die Firma Fritz Schulz jr. hier verpackt ihre seit Jahren bekannte Brillant-Glanzhärte in rot en Papierbeuteln, welche mit drei im Zeichenregister des Amtsgerichts Leipzig eingetragenen Waarenzeichen versehen sind. Diese Beutel sind vielfach Gegenstand der Nachahmung geworden, wiewohl meist so, daß die Waarenzeichen nur mit Abänderungen nachgemacht worden sind. So geschah dies auch von Seiten des Apothekers und Droguisten E. Störmer in Breslau, der überdies noch seine Beutel widerrechtlich mit der Firma „Friedrich Schulze in Leipzig“ versehen hatte. Zum Gebrauch der letzteren Firma glaubte er sich berechtigt, weil er einen Dienstmann (!) Namens Friedrich Schulze in Leipzig ausfindig gemacht hatte, von dem er sich ein Recept für Brillant-Glanzhärte hatte unterschreiben lassen. Auf erhobene Anklage, bezüglich Nebenklage der Firma Fritz Schulz jr. wurde der Störmer durch das Landgericht Breslau am 29. Juni zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, und außerdem wurden der Nebenklägerin 1500 Mark Guldobue sowie Publicationsbefugniß zuerkannt, während die nachgeahmten Beutel zu vernichten sein sollten. Das Gericht hatte angenommen, daß die Abänderungen solche seien, welche nur mit ganz besonderer Aufmerksamkeit wahrgenommen werden können und daß daher die Handlungsweise des Angeklagten nach § 18 des Markenschutzgesetzes strafbar sei. Die gegen dieses Urtheil von Seiten des Angeklagten eingewendete Revision ist nun am 20. d. M. vom Reichsgericht verworfen und Angeklagter in die Kosten des Rechtsmittels verurtheilt worden. — Es ist dies nun schon der zweite Fall, in welchem die Nachahmung der Papierbeutel der Firma Fritz Schulz jr. hier zur rechtskräftigen Verurtheilung der betreffenden Nachahmer geführt hat. Es kann also nicht dringend genug vor derartigen Nachahmungen gewarnt werden.

Gemeinnütziges.

— Zur Danachachtung für die Winterszeit stellt der Wolffberg'sche Gesundheits-Katechismus bezüglich der Zimmerheizung folgende Regeln auf: 1. Sehr warm geheizte Stuben sind ungesund; die Menschen werden darin für Erkältungen zu sehr empfänglich. 2. Kleine Kinder in die Nähe des Ofens zu betten, ist sehr gefährlich. 3. Eiserne Defen soll man nicht glühen lassen, weil durch die ausströmenden Gase die Luft verdorben wird. 4. Die Defen müssen beständig von Staub freigehalten werden; heißer Staub verdirbt die Luft. 5. Eigentlich sollen keine Klappen (Schieber an den Röhren) sich an den Defen finden; wo sie sind, soll man sie stets geöffnet halten, damit keine Feuerluft ins Zimmer dringt. 6. Rasses Zeug trocke man nicht in der Wohnstube. 7. Wird in der Wohnstube gekocht, so öffne man fleißig die Thüren und Fenster. 8. Räume, in denen gekocht wird, darf man, weil gesundheitswidrig, nicht zu Schlafzimmern benutzen.

Bekanntmachung.
In Berücksichtigung, daß mehrere Bestimmungen der Feuerlösch-Ordnung vom 23. Februar 1881 bei dem vom 25.—26. d. M. stattgehabten Schadenfeuer nicht Beachtung gefunden haben, wird aus der oben gedachten Polizei-Berordnung hiermit republicirt:

§ 2.
Die Stadt wird in drei Brandbezirke getheilt; davon umfasst:
der 1. Bezirk: den Stadttheil südlich der Werft und des Hafencanals und östlich der Götterstraße;
der 2. Bezirk: den Stadttheil westlich der Götter- und verlängerten Götterstraße;
der 3. Bezirk: den Stadttheil nördlich der Werft und des Hafencanals und östlich der Götterstraße;
für jeden Bezirk sind vom Magistrat zwei Brandmeister zu wählen, welche die Führerschaft der Löschpflichtigen ihres Bezirks zu übernehmen haben, und zwar der älteste als Führer, der jüngere als des Ersteren Stellvertreter.

§ 4.
Jeder männliche Einwohner der Stadt Wilhelmshaven vom vollendeten 18. bis 60. Lebensjahre, der nicht durch Krankheiten oder Gebrechen daran behindert ist, ist zur persönlichen Hülfeleistung, sowie zum Dienste als Brandwache bei Schadenfeuern verpflichtet.

Stellvertretung ist nicht gestattet. Ausgenommen von vorst. hender Verpflichtung sind:

- 1) active Militärpersonen, öffentlich Angestellte, Aerzte, Wundärzte und Apotheker, Geistliche, Kirchen- und Schuldiener,
- 2) die zugelassenen Agenten von Feuer- Versicherungs- Gesellschaften,
- 3) alle durch das Schadenfeuer betroffenen oder bedrohten Personen.

§ 6.
Die Löschpflicht sowie die Pflicht zur sonstigen Hülfeleistung tritt ein, sobald das Schadenfeuer öffentlich signalisirt wird, sei es durch die Nachwächter oder Militär Feuer-Signale, und dauert so lange, bis von dem auf der Brandstelle Commandirenden die Entlassung ausgesprochen ist.

§ 10.
Nach erfolgtem Feueralarm eilen die Lösch- und Hülfspflichtigen des Brandbezirks, in welchem das Schadenfeuer stattfindet, sofort auf den ihnen vorher bekannt gegebenen Alarmplatz ihres Bezirks und treten hier unter Leitung ihrer Führer und nach Anordnung dieser in entsprechende Thätigkeit, resp. haben sie die weiteren Befehle von dem auf der Brandstelle Commandirenden abzuwarten.

Die Lösch- und Hülfspflichtigen der übrigen Bezirke sind bei etwa stattfindender Aufforderung nicht minder zur fraglichen Hülfeleistung auch in andern Bezirken verpflichtet. Jede Colonne der Lösch- und Hülfspflichtigen wird von ihrem Führer resp. dessen Stellvertreter auf dem Alarmplatz zunächst versehen und werden die Fehlenden behufs späterer Anzeige und event. Straffestsetzung (sfr. § 18) notirt.

§ 18.
Uebertretungen dieser Polizei-Berordnung werden, soweit nicht nach dem Strafgesetzbuch des Deutschen Reichs oder nach der Feuerordnung für das Fürstenthum Ostfriesland u. vom 9. Febr. 1863 eine höhere Strafe vermerkt ist, mit Geldbuße bis zu 15 M. bestraft, für welche im Unvermögensfalle Haft bis zu drei Tagen zu substituiren ist.

Sollten bei etwaigen späteren Brandfällen diese Bestimmungen wiederum außer Acht gelassen werden, so müßte natürlich unanfechtlich mit Straffestsetzungen gegen die Contravenienten vorgegangen werden, abgesehen davon, daß auch sofort auf der Brandstelle zu Executions-Maßregeln geschritten werden kann.

Wilhelmshaven, 28. August 1882.
Der Amtshauptmann.
J. W. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.
Wegen notwendigen Aufbruchs der Wallstraße wird dieselbe vom 29. d. M. ab auf einige Tage gesperrt werden, soweit solche zwischen König- und Roonstraße belegen.
Wilhelmshaven, 27. Nov. 1882.
Der Amtshauptmann.
J. W. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.
Von der Städtischen Sparkasse sind größere Geldbeträge sofort zu belegen. Etwaige Anträge sind an den Unterzeichneten zu richten.
Wilhelmshaven, den 27. Nov. 1882.
Der Magistrat.

Verkaufs-
Bekanntmachung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich folgende Gegenstände, als:

1 russ. Veritow, 1 mahag. Schreibtisch, 1 do. Sopha Tisch am

Donnerstag,
den 30. Nov. 1882,
2 Uhr Nachmittags,
in der **Wilhelmshalle** hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.
Wilhelmshaven, 25. Nov. 1882.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Musikalische Instrumente
wie:
Violinen $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Größe,
Violinbogen,
Zithern,
Gitarren,
Accordions, (Ziehharmonikas) aus einer bestrenommirten Fabrik Sachsens, empfehle zu möglichst billigen Preisen.
Johann Focken,
Rothes Schloß.

Bitherrunterricht
wird gründlich ertheilt von
H. Dachs, Augustenstr. 7.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in **Barel** als

Instrumentenmacher
etabliert habe und empfehle ich mich zum Stimmen und Repariren von **Pianos**. Gediegene Arbeit, maßigste Preise, ff. Empfehlungen.
Gefl. Bestellungen bis **Mittwoch, den 30. Nov., Hotel Kronprinz,** Wilhelmshaven, höfl. erbeten.
A. Spandel.

Blumenkohl,
Salat,
Weerrettig,
Zeltower Rübchen
empfehle
Ludw. Janssen.

Empfehle mein

Holz-Lager
bestehend in: **Brettern, Bohlen, Latten, Leisten, Thür- und Fußbekleidungen, Kanthölzern, Sparren und Balken** u. Auch halte großes Lager **besten Dachpappen** zu den billigsten Preisen.
F. Kotte, Elsf.,
Bahnhofstraße.

Der Verkauf der **echten Koolmann'schen Gese** ist für Wilhelmshaven ausschließlich **nur dem Unterzeichneten** übertragen worden und beruhen alle anderen Ankündigungen in dieser Beziehung auf **Täuschung.**
B. Priet.

Zum **Gaushackten** empfehle ich
M. Furmanek, Neubepens,
Werftstr. 3.

„Carne pura“
empfehle und empfiehlt in Packeten zu 65 Pf. und 1,00 Mk.
Rich. Lehmann,
Bismarckstraße 15.

Soeben angekommen mit Schiff „Soverine“, Capt. Rinderhogen, eine Ladung bester

Haushaltungs-Kohlen (Lothgelly)
welche zu 42 Mark pro Last von 4000 Pfund frei vor's Haus empfohlen.
Hinrichs & Peckhaus.

Eis-Crème-Pulver, Geleepulver
in hochfeiner Waare empfiehlt
Ludwig Janssen.

Visiten-Karten
(Lithographie und Buchdruck)
in eleganter Ausführung, zu

Weihnachts-Geschenken
ganz besonders geeignet, liefert billigst
Die Buchdruckerei des Tageblattes
Th. Süß.

Carne pura
sehr vortheilhafte diverse Fleischspeisen, empfiehlt
Ludwig Janssen.

== Dreißig Lieferungen à Eine Mark. ==
Schönster Bilder-Atlas der Kunstgeschichte.
Denkmäler der Kunst.
Complet 30 Mark.

Klassiker-Ausgabe.
In der Verlage von Paul Neff in Stuttgart erscheint soeben:
Die vierte Auflage des großen Bilder-Atlases der Kunstgeschichte:
Denkmäler der Kunst.
Zur Uebersicht ihres Entwicklungsganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart.
Bearb. von Prof. Dr. Wih. Lübke und Prof. Dr. Carl v. Lütow.
103 Tafeln quer folio nebst 30 Bogen Text in Lex.-8.
Ca. 2000 Darstellungen der Architektur, Sculptur und Malerei.
Klassiker-Ausgabe.
Vollständig in 30 Liefergn. à nur M. L. = 60 Kr. 8. W.

Die Denkmäler der Kunst, begründet v. Dr. Kugler, Oberbaurath v. Vohr, Dr. E. Gohl, J. Caspar, fortgesetzt von Prof. Dr. W. v. Lübke und Dr. Carl v. Lütow sind ein imposantes Kunstprachwerk, dessen Herstellung in vorzügl. Kupferstichen mehrere Decennien in Anspruch nahm. Dasselbe bietet auf 193 Tafeln mit circa 2000 Abbildungen eine Auswahl des Wichtigsten und Schönsten, was von der ältesten Zeit bis heute im Bereiche der Kunst geschaffen wurde. — In Folge des hohen Preises, welcher allerdings durch die künstlerische, überaus kostbare Herstellung bedingt war, konnte sich bisher nur ein kleinerer Kreis von Bibliotheken u. Kunstfreunden das Werk anschaffen; den Zeit-hältnissen Rechnung tragend und gestützt auf die Hilfsmittel der neuesten Technik, hat sich die Verlagsbuchhandlung zur Herausgabe der vorliegenden Klassiker-Ausgabe entschlossen und bietet Jedermann Gelegenheit, sich um einen unerhört billigen Preis in den Besitz eines wahrhaftigen Museums der bildenden Künste zu setzen.

Die Verlagsbuchhandlung ladet zu recht zahlreicher Subscription ergebenst ein mit dem Bemerkn, dass die erste Lieferung in jeder Buchhandlung zur Einsicht vorliegt. Aus der ersten Lieferung, sowie aus dem derselben beigelegten Inhaltsverzeichnis wird sich Jedermann von der sorgfältigen Ausstattung, von dem Reichthum des gebotenen Kunstschatzes und von der in jeder Beziehung ausser Frage stehenden Preiswürdigkeit des Werkes überzeugen können.
Nach Erscheinen der letzten Lieferung tritt für das complete Werk ein erhöhter Ladenpreis ein!

Verlag von **PAUL NEFF** in Stuttgart.

Frankforth's
Photographische Anstalten.
Kasernenstrasse Nr. 3
und am **Wilhelmsplatze, Wall- & Marktstr.**
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!
Jamaica-Rum, $\frac{1}{2}$ Fl. 3 Mk. a $\frac{1}{2}$ Liter 15 Pf. **Ver-**
schnitt-Rum, das ist ersterer mit Spirit vermischt, a Fl. 1 Mk.,
a $\frac{1}{2}$ Liter 5 Pf. **Façon-Rum,** das ist künstlicher Rum, a Fl.
45 resp. 50 Pf., $\frac{1}{4}$ Liter 15 Pf.

Damit sich ein Jeder, vorzüglich aber Diejenigen, welche in letzter Auction Jamaica-Rum gekauft haben, sich davon überzeugen können, was Rum heißt und Rum ist, gebe in meinem Laden zum Genuß auf der Stelle Proben gratis, und behaupte ich, daß mein Façon-Rum besser, als der in Auction gekaufte Jamaica-Rum, welches mir auch von anderer Seite schon bestätigt wurde.
C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Zu vermieten
Ein junger anständiger Mann wird als Mitbewohner einer Stube auf sogleich eine kl. Oberwohnung gesucht. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl. Näheres Bahnhofstr. 7, Elsf.

Jeden Dienstag und Freitag:
CLUB
wozu freundlichst einladet
Sedan. **G. W. Janssen.**

Auf dem Wege König- und Mantuffelstraßen-Ecke bis zur Wilhelmshalle resp. Schulze's Restaurant ist mir eine Brieftasche verloren gegangen.

Der Finder wird gebeten, dieselbe in Schulze's Restaurant, Königstr. 51, abzugeben.
Adolf Hoffmann,
Regisseur am Adolph'schen Theater.

Gesucht
ein junges, anständiges Dienstmädchen zum 1. Dezember.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht
zum 1. Dezember ein tüchtiges Dienstmädchen, welches alle Hausarbeit übernimmt.
Wilhelmstr. 8, 1 Tr. rechts.

Verloren
wurde Sonntag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags auf dem Wege von der Friedrichstraße über die Roonstraße nach der Kasernenstraße eine rothe Korallenkette. Gegen Belohnung abzugeben
Friedrichstr. 7.

Zu vermieten
ein möblirtes Zimmer nebst Schlafstube an 2 anständige junge Leute mit oder ohne Beköstigung.
Verl. Königstr. Frau Hitzegrad.

Zugelaufen
ein schwarzer Hund mit weißer Brust. Abzuholen
Rothes Schloß 89.

Eine Oberwohnung an einzelne Leute und eine möblirte Stube mit Schlafzimmern für zwei Herren ist zum ersten Dezember zu vermieten.
Bismarckstr. 33.

Ich warne Jebermann, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht hafte.
G. Kranenberg, Sedan.

„Rechts-Bureau“
(Oldenburgerstr. 16).
Incasso-Geschäft. Rechnungsford. a. d. Jahre 1880 verjähren mit Ende d. J.

Gutes Logis für 2 Leute.
Wülders, Elsf., Marktstraße 18, im Hinterhause.

Gesucht
ein junges, schulfreies Mädchen für die Vormittagsstunden.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Geburts-Anzeige.
Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen an
L. Bakker u. Frau,
Bismarckstr.

Geburts-Anzeige.
Gestern Abend 10 Uhr wurde uns ein Mädchen todgeboren.
E. Schaaf und Frau,
geb. Janssen.

(Statt besonderer Meldung.)
Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Böntje
Carl Griffel.
Sedan. Wilhelmshaven.

Verlobungs-Anzeige.
Gefine G. Lange geb. Behrends
Witwe G. J. Lange
Verlobte.
Wilhelmshaven, im Nov. 1882.

Todes-Anzeige.
Heute Abend storb plötzlich, vom Schlage gerührt, unser einziger geliebter Sohn
Johann Friedrich Rudolph
in seinem erst angefangenen 17. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten
Altheppens, 26. Nov. 1882.
Johann Hinrich Evers und Frau,
Anna, geb. Cassens,
Helene Hoffmeister als Tante.